

3. Ach, mein Kapitän, dort ist's wohl gut,
 Und an keinem Ort wird mir so zumut,
 So wohl als auf der Hallig;
 Und mein Weib hat um mich manch traurige Nacht,
 Hab' so lang' nicht gesehn, wenn mein Kind mit gelacht,
 Und Hof und Haus auf der Hallig."
4. „So höre denn, Jasper, was ich dir sag':
 Es ist gekommen ein böser Tag,
 Ein böser Tag für die Hallig;
 Eine Sturmflut war wie nie vorher,
 Und das Meer, das wildaufwogende Meer,
 Hoch ging es über die Hallig."
5. Doch sollst du nicht hin, vorbei ist die Not,
 Dein Weib ist tot, und dein Kind ist tot,
 Ertrunken beid' auf der Hallig;
 Auch die Schafe und Lämmer sind fortgespält,
 Auch dein Haus ist fort, deine Wurt zerwühlt;
 Was wolltest du tun auf der Hallig?"
6. „Ach Gott, Kapitän, ist das gesehn!
 Alles soll ich nicht wieder sehn,
 Was lieb mir war auf der Hallig?
 Und Ihr fragt mich noch, was ich dort will tun? —
 Will sterben und im Grabe ruhn
 Auf der Hallig, der lieben Hallig.“ —

9. Von den Hasen un den Swinegel.

Jakob und Wilhelm Grimm.

Disse Geschicht is lögenhaft to vertellen, Jungens, aber wahr is se doch, denn mien Grootvader, von den id se hew, plegg jümmer, wenn he se mie vortürbe (mit Behaglichkeit vortrug), dabi to seggen: „Wahr mutt se doch sien, mien Edhn, anners kunn man se jo nich vertellen.“ De Geschicht hett sid aber so todragen.

Et wödr an enen Sündagmorgen tor Harvesttied, jüst as de Woofweeten bloihde, de Sünne wödr hellig upgaen am Hewen, de Morgenwind güng warm över de Stoppeln, de Larken sängen inn'r Lucht,